

Grenzüberschreitende Schnittmengen

LAC-AUSSTELLUNG „(H)art un der Grenz“ in Strassen

Fernand Weides

Seit über 30 Jahren versammelt das „Lëtzebuurger Artisten Center“ (LAC) Künstler aus dem In- und Ausland. Diese grenzüberschreitenden Begegnungen der künstlerischen Art sind stets das Anliegen der Vereinigung gewesen.

Ob Frühjahr, Herbst oder Winter, das LAC hat vielen Künstlern unterschiedliche Foren angeboten, ihre Kunst, ob thematisch geordnet oder frei vereint, öffentlich zu präsentieren. Mit dem Projekt „(H)art un der Grenz“ reiht sich das LAC in diese Tradition ein und erneuert gleichzeitig seine Ausstellungslinie. LAC-Präsident Jean Fetz und Kurator Jo von Goetz haben bewusst genre- und grenzenübergreifend ausgewählt.

Wichtig, parallel zur Schau sind Werke und Künstler in einem reich illustrierten Buch dokumentiert worden.

Die noch bis Sonntag, den 24. April zu besuchende Ausstellung präsentiert sich wie die Kunstbiennale Strassen im Centre Barblé, nicht also in der anliegenden Galerie A Spiren.

Diese bewusste Wahl will uns sagen, es soll schon eine besondere Ausstellung sein, wobei das grenzüberschreitende Moment jedoch etwas unausgewogen ausgefallen ist, da neun der 18 ausgewählten Künstler aus Deutschland, drei aus Frankreich, einer aus Portugal und nur vier aus Luxemburg stammen. Kein einziger Künstler aus Belgien ist dabei, so dass die Großregion nicht rundum repräsentiert ist.

Bekannt und interessante Namen aus den Reihen des LAC fehlen zudem, was zeigt, man hat wohl keine Nabelschau veranstalten, sondern den Kunstfreund auf Entdeckungsreise schicken wollen. Malerei, Skulptur und Fotografie wie Zeichnung sind als Genres vertreten, die ausgezeichnete Tanz-Performance der „Compagnie Irene K“ dürfte wohl als Sonderleistung für die Vernissage-Gäste zu werten sein. 54 Werke sind ausgestellt.

Ein gebührender Platz fällt selbstredend der Malerei zu, erfrischende Impulse aber kommen von der Fotografie, etwa mit Tho-



Ein Werk von Thomas Brenner

mas Brenner und seinem Projekt „Krieg und Frieden“, der die traurigen Grausamkeiten des Krieges plakativ in Fußgängerzonen und an Bauzäunen unübersehbar den Menschen im Alltag vor Augen hält, sie daran erinnert, wie verstört, wie ungleich diese unsere Welt ist. In Strassen ist dies anschaulich außen und innen dargestellt.

Großformat und Glamour

Von ganz anderer Ausrichtung sind die eher ruhigen und ausgewogenen Landschaftsbilder eines Raymond Clement oder die fast zum Himmel stürmenden Ablichtungen des Roman von Götz, der seit Jahren in seiner Reihe mit „spiritueller Architekturfotografie“ einen Bogen vom „Irdischen

zum Transzendenten“ schlägt. Gerd Marx erforscht Spuren der Vergänglichkeit und präsentiert diese im Großformat und Anna Krieps zeigt Polaroid-Fotografie im Glamour-Look.

Werner Bitzigeio bietet uns mit seinen teils schlanken, geschwungenen Drahtarbeiten und einer puristisch geordnet ausgerichteten Stahlplastik eine Bestätigung seiner bekannten Plastikarbeit, derweil Klaus Hartmann seine Stahl-/Bronzeobjekte als Fragmente zerklüfteter Körper dezent als Tischskulpturen in Szene setzt.

Andreas Hamacher, der kürzlich in Strassen eine breite Palette seiner Stahlkunst vorlegte, beschränkt sich hier auf Arbeiten aus seiner sagenhaft gelungenen „lyrisch-abstrakten“ Werkreihe „Haptikons“, wahrlich eine Position, die verdeutlicht, welche Ausstrahlung aus dem zu neuem

Leben erwachten Rohstoff Stahl ausgeht, vorausgesetzt, ein Meister dieser Art hat Hand angelegt. Mit Klaus Maßem tauchen wir in eine verblüffende Welt von mit Tusche auf Papier gezeichneten, Linien und Figuren ein, Werke die uns mehrdimensional und ausgereift erscheinen und ansprechen.

Zurück zur Malerei. Die sich zwischen zwei Welten bewegend, realistisch gemalten und futuristisch ausgerichteten Bilder des Alain Auffray führen uns direkt zu Guy Hary mit seinen eher surreal konzipierten, aber hyperrealistisch mit Airbrush-Technik geschaffenen Bildern, die Gesichter, Objekte oder Früchte kombinieren und durch ihre Dimension und Komposition erstaunlich expressiv wirken und den Betrachter direkt berühren.

Etwas abweichend hiervon die in diverse Szenen gegliederten

Malereien des Johannes Wickert, eine realitätsnahe Kunst, die nicht nur den Blick auf das Ganze, sondern auch auf faszinierende Details wirft.

Jack Hironimus mit überladenen und/oder ironischen „Tableaus“ und Rico Sequeira mit teils gezeichneten, übermalten Collagen unterschiedlicher Thematik sind eher schwer zu entschlüsselnde Künstler. Die Betrachtung dieser Werke erfordert Geduld und einen verständnisvollen Blick für pikante Einzelheiten und „unheilige“ Verbindungen.

Abraham Hadad legt unterschiedliche, aber realitätsbezogene, fast zeitlos ausgelegte Malereien aus einer Privatsammlung stammend vor. Mit Frank Jones wechseln wir zur farbigen, mit verzerrten Formen gestalteten Abstraktion und bei Martina Büttner sind es mit Puppen in Szene gesetzte Gemälde, sozusagen „Standbilder“, bei denen man nach dem Ursprung und einer möglichen Entwicklung fragt und nicht weiß, was das bedeuten soll. Da die Antwort fehlt, bleibt dem Betrachter nur die eigene Vorstellungskraft, kurz es sind realistisch gemalte Bilder, die uns so oder so bewegen.

Fazit: eine rundum sehenswerte Ausstellung, die nicht nur von der Gemeinde Strassen unterstützt wird, sondern auch mit wohlwollenden Worten von Guy Arendt, Staatssekretär im Kulturministerium, anlässlich der gut besuchten Vernissage bedacht wurde.

Info

„(H)art un der Grenz“

LAC, 110 Seiten, 20 €, Koordination Jean Fetz und Michel Menégoz, Grafik Sergio Di Paoli und Christophe Thill. Die Ausstellung ist täglich, außer montags, bis zum 24. April von 14.30 bis 18.30 Uhr zugänglich.

Wo?

Centre Barblé
203, route d'Arlon
L-8011 Strassen

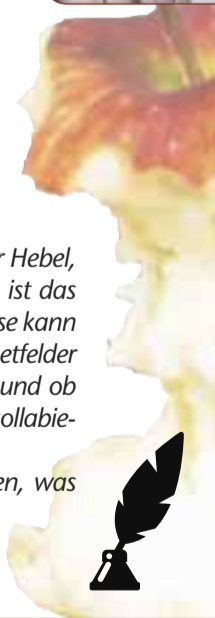
Romans chez PHI

Signierstunde der Autorin am **Samstag, 16. April**
15 bis 17 Uhr in der **Buchhandlung Alinea**
5, Rue Beaumont – Luxemburg-Stadt



16 €

„Gewicht ist mehr als nur irgendeine Zahl. Es ist der Hebel, mit dem man alles unter Kontrolle hat. Bei Sternen ist das Gewicht der Blick in die Zukunft. Allein mit ihrer Masse kann man so vieles über sie herausfinden. Ob sie Magnetfelder bilden, wie lange sie brennen, bevor sie erlöschen, und ob sie ihr Alter als Weißer Zwerg, Neutronenstern oder kollabierendes Schwarzes Loch verbringen werden. Ich wünschte, mein Gewicht würde mir auch sagen, was mit mir geschehen wird.“



Nachkommen von Leonardo Da Vinci gefunden

ITALIEN 35 indirekte Nachfahren

Italienische Wissenschaftler haben eigenen Angaben zufolge lebende Nachkommen des Renaissance-Genies Leonardo da Vinci ausfindig gemacht.

Wie der Historiker Alessandro Vezzosi und seine Kollegin Agnese Sabato am Donnerstag auf einer Pressekonferenz in Florenz mitteilten, ergaben ihre im Jahr 1973 aufgenommenen Recherchen, dass die Familie des berühmten Malers, Ingenieurs und Architekten keineswegs – wie vielfach angenommen – ausgestorben sei.

Unter den 35 indirekten Nachkommen des Schöpfers der „Mona Lisa“ befindet sich Medienberichten zufolge auch der 93-jährige Film-, Bühnen- und Opernre-

gisseur Franco Zeffirelli. Der 1519 gestorbene Leonardo hinterließ kein Kind. Die Nachkommen stammen von seinen Geschwistern ab.

Auf die DNA des Künstlers konnten die beiden Forscher nicht zurückgreifen, weil Leonards Leichnam in den Wirren der Religionskriege nach seinem Tod verloren ging. Vezzosi und Sabato gelang es jedoch in mühseliger Kleinarbeit, einen Familienbaum zu erstellen, indem sie Kirchenregister, Grundbücher und Akten durchforsteten. Ihre Entdeckungen machten die beiden in Italien, Frankreich und Spanien. Vezzosi ist Direktor des Leonardo-da-Vinci-Museums in Vinci nahe Florenz. (AFP)

editions phi

Tél.: 44 44 33 - 1 • Fax: 44 44 33 555
commandes@editionsphi.lu

En vente en librairie ou sous
www.phi.lu (online-shop)